

steiermark report 03-09



Wir über uns	3
Kompass für den EU-Förderdschub	4
Abschied von Franz Wegart	4
Das Land im Gespräch	5
Bahn-Konjunkturpaket mit grünem Mascherl	6
Wer Bauland sät, wird Verkehr ernten	6
Die kija-Steiermark meint	8
Dolmetscher für Kindergärten	8
Kindergerechte Steiermark	9
Urlabsaktion	9
Rauchfrei	9
Gesundheit	10
Wohnen inklusive Betreuung	10
Jetzt sanieren und profitieren!	11
Energieeffizienz als Tripple Jackpot	12
Das Öko-Bewusstsein schärfen!	12
Bis zu 2000 Euro sparen	13
Die Gunst der „Sanierungsstunde“ nutzen!	13
Die weiteren Stationen der Tour	14
Infoveranstaltungen „Jetzt sanieren und profitieren!“	14
EU als XXXL-Staat	15
Auch Skeptikern zuhören	15
Hilfe für Jobsuchende	16
Beschwerdeflut ans Höstgericht durch Asylverfahren	16
Diagonale 2009	17
Festivalkalender online	17
Kropferte Steirer	18
Theaterservice behauptet sich	19
25.000 steirische Musikschüler	19
SteirerBlitze	20

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes

Medium: Steiermark Report.

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung.

Grundlegende Richtung: Information der Öffentlichkeit über Tätigkeiten, aktuelle Vorhaben, Service- und Förderungsleistungen aus den Bereichen der Landesverwaltung.

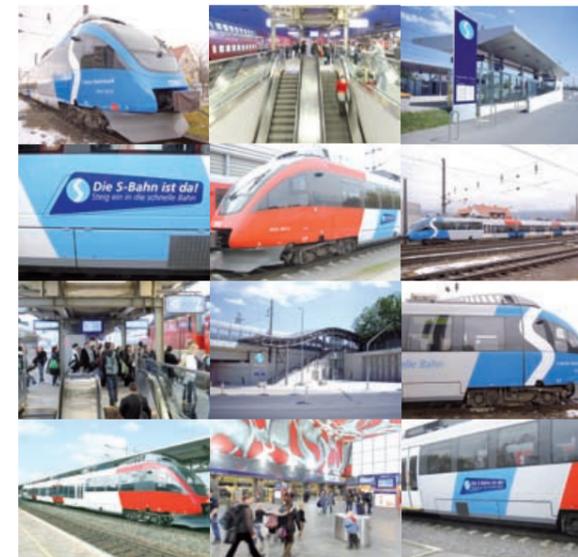
Redaktion und verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Dr. Dieter Rupnik, 8010 Graz, Hofgasse 16

Erscheint periodisch, der Bezug ist kostenlos.

Herstellung: MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz.

Vertrieb: Über Abteilung 2 – Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, 8010 Graz, Burgring 4.

Erscheinungsort: Graz



© Fotos: Land Steiermark

Coverbild

Der Steiermark Report ist keine Eisenbahnerzeitung geworden, das Titelbild soll jedoch symbolisieren, dass in der Steiermark alles auf Schiene ist. Von den ambitionierten Anfängen eines „Steiertaktes“ heraus hat sich ein S-Bahnsystem entwickelt, das seinem Namen alle Ehre macht. Mehr dazu auf den Seiten 5/6.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA 1C – Landespressediens, Hofgasse 16,
8010 Graz

Chefredaktion:

Dr. Dieter Rupnik
Tel. 0316/877-2971
Fax 0316/877-3188
landespressediens@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst:

Dipl.-Päd. Eveline Aigner, MSc

Redakteure:

Mag. Ingeborg Farcher, Mag. Markus Gruber
Sabine Jammernegg, Rüdiger Frizberg,
Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik.

Textbeiträge:

Prof. Herwig Hösele, Martin Schemeth,
Barbara E. Steidl, Dr. Claudia Strunz,

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns: „Daseinsvorsorge“ als Informationsauftrag

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des Landespressediens

Was das Erscheinungsbild der gesamten Stadtverwaltung einschließlich ihrer ausgelagerten Einrichtungen betrifft, da hält man im Wiener Magistrat große Stücke drauf. Als Landespressediens haben wir das ganz große Glück, von unseren Freunden von der MA 53, besser bekannt als Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien und mit seinem Kürzel PID weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt, bei diversen Fortbildungsveranstaltungen Gast sein zu dürfen. Hofrat Fred Vavrousek und seinem Team um Walter Kouba, Oliver Striebl, Andrea Leitner und Waltraud Ruml sei's gedankt. Die jüngst stattgefundene Wiener-Rathaus-Veranstaltung der „Plattform interne Kommunikation“ hat uns wieder deutlich darauf hingewiesen, dass sich die Verwaltung - selbstverständlich mit dem politischen Auftrag als solide Ausgangsbasis - doch immer wieder selbst attraktive Themen setzen muss, um die Bürgerinnen und Bürger mit all ihren Befindlichkeiten dort abzuholen, wo sie tatsächlich sind. Wien hat sein bestehendes Corporate Design aufgefrischt, mit neuen Elementen, die sich aber nahtlos in den bisherigen graphischen Auftritt einfügen, versehen, den emotionalisierenden, sämtliche Lebensbereiche berührenden Kommunikationsschwerpunkt „Daseinsvorsorge“ gewählt und zum Drüberstreuen noch mit dem neuen „wien.at Styleguide 2.0“ seinen Internet-Auftritt aufgepeppt.

Unter Daseinsvorsorge versteht man die Bereitstellung notwen-

diger Güter und Leistungen, die der Grundversorgung dienen. Mag. Paul Weis als Sprecher des Österreichischen Städtebundes zeigte die überregionalen Dimensionen dieses Themenkomplexes auf und forderte schließlich: „Daseinsvorsorge ist eine Aufgabe von Bund, Ländern sowie Städten und Gemeinden und sollte als Staatszielbestimmung in die Verfassung aufgenommen werden.“ Womit es auch für uns in dieser Richtung einiges zu tun geben könnte.

Wie das in den Bundesländern gesehen wird, werden wir vielleicht Ende des nächsten Monats wissen. Denn von 23. bis 24. April treffen einander diesmal in Graz die Leiter (da gibt's kein gendern, weil es sich tatsächlich nur um Herren handelt) aller österreichischen Landespressediens und zusätzlich auch der von Südtirol bei ihrem alljährlichen Meeting. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht, Trends analysiert, auch Einsparungsmöglichkeiten und Effizienzsteigerungen erörtert. Eine solche hat unser Freund Gerhard Hasenöhrl als Leiter des oberösterreichischen Landespressediens in einem Interview mit der Fachzeitschrift „Der Journalist“ (Beilage der „Oberösterreichische Journalist“) aufgezeigt.

Gerhard Hasenöhrl: „Der Landespressediens tritt bei den Medien als zentraler Auftraggeber für Inserate auf, weil wir auf diese Weise bestmögliche Rabatte als Großkunde lukrieren können. Diese Regelung gibt es aber schon seit 2004 und hat sich bestens bewährt.“



Rader, Rosenberger, Dirnberger, Voves und Kühnel im Medienzentrum Steiermark (v.l.n.r.)

Kompass für den EU-Förderdschungel

Inge Farcher

Die Steiermark könne nicht nur beim Skispringen „Überflieger“ wie Wolfgang Loitzl aufweisen, sondern sei auch was die Europa-Aktivitäten betrifft, wie beispielsweise die Herausgabe des „EU-Förderkompasses für Städte und Gemeinden“, österreichweit Spitze.

Sprach einer, der es wissen muss: Mag. Richard Kühnel, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich, anlässlich der Präsentation des Förderkompasses, in dem 50 für Gemeinden besonders relevante Förderungen aus den rund 450 EU-Förderprogrammen zusammengefasst sind, Anfang Februar im Medienzentrum Steiermark. „Der Förderkompass ist Teil des österreichweit einzigartigen Gemeinschaftsprojekts ‘Städte- und Gemeindekooperationen und deren Fördermöglichkeiten’, bei dem das Land Steiermark, der Städtebund Steiermark und der Steiermärkische Gemeinde-

bund an einem Strang ziehen“, so die Vertreter der Projektpartner Landeshauptmann Mag. Franz Voves, LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger, Präsident des Steiermärkischen Gemeindebundes, und Bgm. Bernd Rosenberger, Vorsitzender des Österreichischen Städtebundes, Landesgruppe Steiermark. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass unsere Gemeinden alle zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen nutzen. Ich bin sicher, dass dank diesem Projekt künftig noch mehr EU-Fördergelder in steirische Gemeinden fließen werden“, betont Gemeindeferent LH Voves. Aus dem Gemeinschaftsprojekt

unter der Leitung des Gemeindebundes, das von der EU aus dem Programm ‘Europa für Bürgerinnen und Bürger’ als einziges in Österreich gefördert wird, werden auch acht Trainingsworkshops finanziert, bei denen sich die steirischen Bürgermeister in allen EU-Förderbelangen fit machen können. „Nach der Auftakt-Veranstaltung in Graz folgen bis zum Herbst 2009 sieben Workshops in Johnsdorf, Bärbach, Liezen, Wagner, Unzmarkt, dem Bezirk Graz-Umgebung und dem Bezirk Bruck/Mur“, ist Gemeindebund-Chef Erwin Dirnberger erfreut. Städtebundchef Bernd Rosenberger: „Das Projekt hat zwei Ziele: Einerseits sollen die Gemeinden motiviert werden, selbst EU-Projekte in Angriff zu nehmen und dafür Förderungen zu beantragen. Andererseits ermöglicht es via Partnerschaften einen Erfahrungsaustausch mit Gemeinden aus anderen EU-Ländern.“

Abschied von Franz Wegart



Militärkommandant Zöllner, Präsident Schrittwieser und Kameradschaftsbundobmann Rieser (v.l.) bei ihrer Ehrenbezeugung vor dem Sarg Franz Wegarts im Landhaushof.

Mit allen militärischen Ehren wurde am 5. Februar 2009 Landtagspräsident a. D., Landeshauptmannstellvertreter a. D. und Landesrat a. D. Franz Wegart im Grazer Landhaushof verabschiedet. In ihren Ansprachen würdigten der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, der Obmann des Steirischen Kameradschaftsbundes, LAbg. Peter Rieser, sowie der steirische Militärkommandant, Oberst d.G. Mag. Heinz Zöllner, die Verdienste des Langzeitpolitikers Wegart. „Das grüne Herz der Steiermark schlägt nicht mehr. Franz Wegart, der Erfinder des ‘Grünen Steiermark Herzens’ ist im 91. Lebensjahr verstorben. Das Land Steiermark und der Landtag trauern um einen ganz großen Steierer“, so Schrittwieser.

Das Land im Gespräch

Seit rund einem Jahr steht die Landesbaudirektion unter neuer Führung. Dipl. Ing. Andreas Tropper ist der erste in diesem Amt, der gleichzeitig die Funktionen eines Abteilungs- und Fachabteilungsleiter wahrnimmt. Wie er diese Vielzahl an Aufgaben unter einen Hut bringt, verrät er im Gespräch mit Mag. Inge Farcher.

Landespressediens: Ich nehme an, Ihr Tag hat auch nur 24 Stunden. Wie schaffen Sie es, die Herausforderung dieser Dreifach-Funktion zu meistern?

DI Andreas Tropper: Erstens funktioniert diese „sparsame“ Organisationsstruktur nur, weil die Verkehrsabteilung, die ich ja schon seit einigen Jahren leite, sehr gut organisiert ist: Ich kann mich auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich ganz verlassen, mit guten Leuten geht sehr viel. Zweitens haben wir die Aufgaben in der Baudirektion nun auch etwas anders definiert: Beispielsweise mache ich als Baudirektor selbst keine operativen Projekte mehr, sondern habe mich auf den strategischen Teil zurückgezogen.

Landespressediens: Welchem Projekt haben Sie besonderes Augenmerk geschenkt?

DI Andreas Tropper: Dem „Gutes Bauen in der Steiermark“, so lautet der Projekt-Arbeitstitel. Ziel ist, Baukultur und Architektur zu verbinden. Im vorigen Herbst gab es die Startsituation für einen Diskussions-Prozess, an dessen Ende diesen Herbst ein konkreter Leitfaden stehen sollte, den ich auch gerne von der Regierung absegnen lassen möchte. Aber genauso wichtig war mir, die Baudirektion mit den zeitlichen Einschränkungen aufgrund meiner Mehrfachfunktion gut weiterführen zu können. Obwohl manche das in Frage stellen: Meine Überzeugung ist, dass wir eine Baudirektion dringender brauchen als je zuvor. Und zwar nicht, um uns operativ in die einzelnen Ressortbereiche einzumischen, sondern um zu koordinieren. Denn die Projekte werden immer komplexer. Wenn ich an Infrastrukturprojekte des Landes denke und gleichzeitig weiß, welche unterschiedlichen Zugänge Abteilungen zu diesen Projekten haben, bedarf es dringend einer Koordinations- und Kommunikations-Plattform „Baudirektion“, wo man die Leute zusammenbringt.



Landesbaudirektor Dipl. Ing. Andreas Tropper im Gespräch mit Mag. Inge Farcher

Landespressediens: Ein konkretes Beispiel?

DI Andreas Tropper: Jedes große Infrastrukturprojekt im Verkehrsbereich ist so eines. Jedes Projekt mit einer Unverträglichkeitsprüfung, wo der Naturschutz, der Wasserbereich, die Umweltleute, die anderen Sachverständigen natürlich völlig unterschiedliche Zugänge zu diesem Projekt haben.

Landespressediens: Kommunikation heißt dann das Gebot der Stunde.

DI Andreas Tropper: In vielen Bereichen haben wir das institutionalisiert. Beispielsweise der Verkehrs- und Wasserbereich trifft sich ein bis zweimal im Jahr. Die Leute reden über die Projekte und können ihre Anliegen und Sorgen auch darlegen. Kommunikation und Verständnis füreinander zu fördern, dort sehe ich meine Aufgabe. Es geht mir nicht darum, speziell ein Projekt durchzuschauen, sondern einfach die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass die Leute miteinander über Abteilungs-grenzen hinweg vernünftig miteinander reden. Und das ist uns schon recht gut gelungen: Teamarbeit und der vorbehaltlose, „kastenlose“ Umgang miteinander, das leben wir. *Landespressediens: Die neue S-Bahn, die ja schon lange vorbereitet wurde, wird jetzt für immer mehr Steirerinnen und Steirer attraktiv.* **DI Andreas Tropper:** Also die ersten Überlegungen, machen wir eine neue Stadtregionalbahn oder nutzen wir die vorhandene Infrastruktur, gab es 1996/1997. Zwölf Jahre, wo wir uns damit intensiv beschäfti-

gen. Das Konzept und seine Umsetzung ist lange unter ‚Steirertakt‘ gelaufen. Vor allem Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder hat sich sehr für die S-Bahn eingesetzt. Die Steiermark hat als erstes, wenn nicht sogar als einziges Bundesland die zusätzlichen Mittel aus der Mineralölsteuer von 2007 1:1 für Verbesserungen im öffentlichen Verkehr verwendet. Mit diesem Geld haben wir mehr Leistungen - sprich mehr und bessere Verbindungen - bestellt und diese entsprechend vermarktet. Und beides zusammen - die Qualitätssteigerung und das Bekanntmachen - hat uns den Erfolg gebracht. Damit konnten wir viele Pendler überzeugen, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Bis zum Jahr 2016/2017 sind noch weitere Ausbaustufen der S-Bahn geplant.

Landespressediens: Sie sagen, es wurde mehr Geld für die S-Bahn in die Hand genommen. Um wie viel mehr?

DI Andreas Tropper: 1994 hat das Land selbst für den öffentlichen Verkehr Null Schilling aufgewendet. Und wenn man heute alles - auch die verschiedenen Förderungen - zusammenzählt, sind wir sicherlich im Bereich von 40 bis 50 Millionen Euro. Das ist natürlich eine dramatische Veränderung des Budgets in Richtung Öffis. Wenn man sagt, dass das Budget in Zahlen gegossene Politik ist, dann hat sich die Politik wirklich sehr geändert.

Bahn-Konjunkturpaket mit tiefgrünem Mascherl

Inge Farcher

Konjunkturpakete – in Zeiten wie diesen – sind immer erfreulich. Besonders wenn sie so ein tiefgrünes Mascherl tragen wie das neue Eisenbahn-Infrastrukturpaket des Bundes.



Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Bundesministerin Doris Bures und Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder bei der Unterzeichnung des Ostbahn-Vertrages

Zum einen erhält mit dem Ausbau der Eisenbahn-Infrastruktur die ökologische Schiene neuen Auftrieb und zum anderen fließt der Löwenanteil des Paketes in die Steiermark: Immerhin 203,2 von den bundesweit 700 Millionen Euro. Überbringerin der guten Nachricht: Infrastrukturministerin Doris Bures, die mit Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder am 20. Februar das ausgehandelte Paket im Medienzentrum Steiermark präsentierte. „Das heißt, rund 30 Prozent des Konjunkturpakets im Bereich Schiene fließen in steirische Infrastrukturprojekte. In Zeiten wie diesen ein ganz wichtiger Beschäftigungsimpuls für unsere regionale Wirtschaft. Das Vorziehen von nachhaltigen Infrastrukturprojekten ist die einzig richtige Antwort auf die derzeitige wirtschaftliche Situation“, betonte LH Voves. Auch Bundesministerin Bures unterstrich dieses Ziel des Konjunkturpaketes der Bundesregierung: „Auf der einen Seite gilt es natürlich Werte für die Zukunft zu schaffen, von denen unsere Kinder und Kindeskindern noch profitieren, und auf der anderen Seite steht hinter dieser gemeinsamen Kraftanstrengung der Regierung vor allem das Bemühen, Beschäftigung zu sichern und neue Beschäftigungs-Impulse

zu geben.“ Edlinger-Ploder zeigte sich erfreut, dass „sich das Bohren harter Bretter ausgezahlt habe“. „Durch die Initialzündung der steirischen S-Bahn sind wir vom Schlusslicht zu den vorderen Rängen avanciert. Ein großes ‚Danke-Schön‘ auch an die steirischen ÖBB-Vertreter, die in kurzer Zeit viele gute Projekte so vorbereitet haben, dass nun ein Großteil der Mittel in die Steiermark fließt.“ Die größten Investitions-Brocken sind der Bahnhof-Offensive gewidmet. Dank des Konjunkturpakets können insgesamt neun steirische Bahnhöfe um- bzw. neu gebaut werden. Dabei verschlingt der Um- und Neubau des Bahnhofs Leibnitz mit 82,5 Millionen Euro den größten Teil. Es werden neue Bahnsteige errichtet, der Bahnhof modernisiert und Eisenbahnkreuzungen durch Unterführungen ersetzt. Auch die Neugestaltung der Bahnsteige und Anlagen beim Hauptbahnhof Graz schlägt sich mit 66,6 Millionen zu Buche. Für die Umbauten der Bahnhöfe Admont, Bruck an der Mur, Feldbach, Laßnitzhöhe, Liezen, Peggau-Deutschfeistritz und Weissenbach-St. Gallen sind jeweils Kosten von 0,5 bis 8,5 Millionen Euro veranschlagt. Für Investitionen in das Bestandsnetz - insbesondere Erneuerungen von Gleisanlagen - sind 9,8 Millionen Euro vorgesehen. Auch hier sollen - wie bei vielen Bahnhöfen - die Arbeiten noch heuer beginnen. Am Schluss der Pressekonferenz stand die Unterzeichnung des „Ostbahn-Vertrags“, der zwischen Land und Bund die Errichtung der zusätzlichen Ausweichbahnhöfe in den Bereichen Hart bei Graz, Laßnitzthal und St. Margarethen auf der eingleisigen Strecke zwischen Graz und Fehring regelt. Die Kosten betragen 26,4 Millionen Euro, der Landesanteil daran 11,9 Millionen Euro.

Konjunkturpaket Bahn über ÖBB Rahmenplan

2009-2012 ÖBB-Infrastruktur	Kosten in Euro
Bahnhof Feldbach – Umbau	3,0 Mio
Bahnhof Peggau-Deutschfeistritz - Umbau	8,5 Mio
Bahnhof Weissenbach-St. Gallen	0,5 Mio
Bahnhof Laßnitzhöhe – Umbau	5,2 Mio
Bahnhof Liezen – Umbau	4,98 Mio
Hauptbahnhof Graz – Neugestaltung Bahnsteige u. Anlagen	66,6 Mio
Bahnhof Bruck a. d. Mur – Umbau	21,4 Mio
Bahnhof Leibnitz – Um-/Neubau	82,5 Mio
Bahnhof Admont – Umbau	0,8 Mio
Investitionen in das Bestandsnetz	9,8 Mio
Gesamtinvestitionen aus dem Konjunkturpaket	203,4 Mio

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Wer Bauland sät, wird Verkehr ernten

Rüdeger Frizberg

Gibt es das kostengünstig und umweltfreundlich mit dem öffentlichen Verkehr erreichbare Häuschen im Grünen für alle? Wie schaffen wir die Trendwende vom Individual- hin zum öffentlichen Verkehr? Was sind die wichtigsten Trends im Bereich der Mobilität? Das waren die Fragen des Themenabends „Mobilität 2020“ Anfang Februar im Konferenzsaal des Flughafens Graz.

Dazu geladen hatten die Fachabteilung 13B für Bau- und Raumordnung, die Abteilung 16 für Landes- und Gemeindeentwicklung, die Abteilung 18 für Verkehr und die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten. In Vorträgen und Diskussionen versuchten Trendforscherin Dr. Sophie Karmasin, Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder und Landesrat Ing. Manfred Wegscheider zusammen mit steirischen Raumplanern darauf Antworten zu finden. „Wer Bauland sät, wird Verkehr ernten“, umriss der Raumplaner Dipl.-Ing. Günther Tischler die Nachteile der Zersiedelung, des allge-

meinen Strebens nach dem Häuschen im Grünen. Eine öffentliche Verkehrsinfrastruktur, mit welcher der durch die Zersiedelung verstärkte, stark Umwelt belastende Individualverkehr eingedämmt werden könnte, wäre extrem aufwändig. Landesrat Wegscheider hofft in diesem Zusammenhang auf das neue Raumplanungsgesetz, das noch heuer verabschiedet werden soll: „Wir können damit raumplanerische Altlasten aufarbeiten und eine weitere Zersiedelung in Zukunft vermeiden.“ Eine Befragung zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zeigt ein widersprüch-

liches Ergebnis: Einerseits ist die Notwendigkeit einer Trendwende hin zum öffentlichen Verkehr allgemein bewusst, andererseits gibt es nur eine geringe Bereitschaft, das eigene Verkehrsverhalten zu ändern. „Verstärkte zielgruppenspezifische Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen sind zentrale politische Aufgaben in diesem Bereich“, sagte Landesrätin Edlinger-Ploder. Trendforscherin Sophie Karmasin bezeichnete Mobilität als Kern unserer Kultur der Individualität. Eine Ökologisierung des Verkehrs durch den Wechsel vom Individual-

Dipl.-Ing. Günther Tischler, LR Ing. Manfred Wegscheider, LR Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Dr. Sophie Karmasin, Mag. Reinhold Deußner, Dipl.-Ing. Wolfgang Pittino, Dipl.-Ing. Gerald Fuxjäger, Dipl.-Ing. Werner Rosinak bei der Auftaktveranstaltung zur Reihe Raumentwicklung Steiermark 2020 im Konferenzzentrum des Flughafen Graz.

hin zum öffentlichen Verkehr sei natürlich wünschenswert, erfordere aber gleichsam einen kulturellen Wandel in dieser Hinsicht. Der Themenabend „Mobilität 2020“ war Auftakt zur Veranstaltungsreihe „Raumentwicklung Steiermark 2020“, die mit einem Abend zum Thema „Energie“ am 2. April im Forum Kloster in Gleisdorf und zum Thema „Tourismus“ am 14. Mai 2009 im Schloss Gabelhofen in Fohnsdorf fortgesetzt wird.



Foto: ZT Forum



Wie alkoholgefährdet ist unsere Jugend?

Das Trinkverhalten der Europäer ist so verschieden wie das Wetter in den einzelnen Regionen. Südlich warme Länder, wie Frankreich, Italien, Griechenland, haben einen anderen Zugang zum Alkohol und weisen eine weitaus niedrigere Alkoholfrequenz auf als dies in den nördlichen Regionen wie Dänemark, Finnland Schweden oder Norwegen der Fall ist.

Zurückführen lässt sich das auch darauf, dass in südlicheren Regionen zu jeder Mahlzeit das Glas Wein getrunken wird, durchaus auch schon in jungen Jahren, jedoch nie ohne die entsprechende Menge an Wasser. Diese Art von Trinkkultur haben wir nur partiell für uns entdeckt – leider. Bier und Härteres, also Hochprozentiges werden bei den Jugendlichen immer beliebter und mittlerweile greifen auch bereits Kinder zu diesen Getränken. Besonderer Beliebtheit erfreut sich aber ein ganz anderes Getränk. Nämlich Alkopops. Sie sind es, die von jugendlichen Konsumenten aufgrund ihres hohen Zuckergehaltes leicht überschätzt werden und immer wieder Anlass zu Schlagzeilen geben.

Alles „nur“ Schlagzeilen (!?) die zwar ernst zu nehmen, aber keineswegs so bedrohlich sind, wie ihre erste mediale Wirkung es uns vermittelt – so wird es uns zumindest immer wieder von Fachkräften versichert. Allen Unkenrufen zum Trotz waren es in den letzten Jahren „nur“ ungefähr 0,14 % von ca. 120.000 der steirischen Kinder und Jugendlichen (zwischen 11-18 Jahren), die jährlich in Krankenhäusern zur Ausnüchterung eingeliefert wurden, weil sie weit über ihre Verhältnisse getrunken haben. Die Dunkelziffer der Alkohol konsumierenden Kinder und Jugendlichen kennen wir nicht!

Auffällig ist, dass die Altersgrenze der Alkoholintoxikation bei Kindern und Jugendlichen immer weiter nach unten sinkt. Zurück zu führen ist das unter anderem auf eine zunehmende säkulare Akzeleration. Die Körpergröße hat aufgrund biologischer und sozioökologischer Faktoren um ca. 20 cm zugenommen. Bei der endokrinen Akzeleration hat sich in den letzten 100 Jahren eine Verschiebung um vier Jahre nach vorne feststellen lassen. Wissenschaftlich lässt sich viel erklären, aber an der Tatsache, dass unsere Jugend ein neues „Freizeitvergnügen“ wie „binge drinking“ („bis der Notarzt kommt“) für sich entdeckt hat, ändert das nichts. Hintergründe gibt es dafür genug. Handelt es sich um „einmalige Ausrutscher“ gekoppelt mit der unterschätzten Wirkung des Getränks, dann ist es für die Betroffenen aufgrund der Auswirkungen meist eine Lehre und mitunter sogar „heilsam“. Müssen Jugendliche sich jedoch in der Gruppe beweisen und es entsteht ein Gruppenzwang, Renommiertrinken, dann wird es kritischer. Solche Gruppen sind keine Eintagsfliegen, sie sind oft das einzige Sozialnetz von Jugendlichen. Bedenklich ist es, wenn der Griff zur Flasche eine Art Entlastungs- und Bewältigungsstrategie für Kinder und Jugendliche wird. Dann sind Fluchtmotive und Angstbewältigung vor Familien-, Schul- und Lehrstellenproblemen oder auch Liebeskummer die Hintergründe. Dann wird die Suche zur Sucht und jede Schlagzeile zur Bedrohung!

Barbara E. Steidl
Kinder- und Jugendanwaltschaft
Steiermark

Infos:
Barbara E. Steidl, kija – kinder+jugendanwaltschaft Steiermark
Nikolaiplatz 4a, 8020 Graz
Telefon: 0316/877-4923, 4921,
Fax: 0316/877- 4925
barbara.steidl@stmk.gv.at oder kija@stmk.gv.at, www.kija.at

Dolmetscher für Kindergärten

Inge Farcher und Martin Schemeth

Als erstes Bundesland führt die Steiermark einen Dolmetschpool für alle Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen ein. Damit soll auch für Eltern mit Sprachbarrieren ein besserer Zugang zu öffentlichen Einrichtungen geschaffen werden.



Nicola Baloch (OMEGA), LRin Bettina Vollath und Martina Grötschnig (FA6E) präsentierten den neuen Dolmetschpool. (v.l.)

Verständigungsprobleme beim Elternabend, keine genaue Info über das „System Kindergarten“ oder Nicht-Verstehen der Einladung zum Wandertag: Herausforderungen wie diese für Familien mit Migrationshintergrund geht die Steiermark mit dem Pilotprojekt „Dolmetschpool“ offensiv an. Präsentiert wurde es von Bildungslandesrätin Dr. Bettina Vollath am 11. Februar im Medienzentrum Steiermark gemeinsam mit Martina Grötschnig von der zuständigen Musik-Fachabteilung (FA6E) und Nicola Baloch vom Verein OMEGA/Dolmetschpool. „Ich will die besten Chancen für alle steirischen Kinder, auch für jene mit nicht deutscher Muttersprache. Die Steiermark lässt kein Kind zurück“, betont LR Vollath. Rund 50.000 Euro sind im Budget für das Pilotprojekt mit zirka 30 Dolmetscherinnen und Dolmetschern vorgesehen. „Wir wollen sicherstellen, dass die Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogen gerade im für die Kinder so wichtigen frühkindlichen Alter funktioniert.“ Dieses neue Service für Eltern nicht deutscher Muttersprache ändert natürlich nichts an dem Ziel, dass alle Kinder bis zur Einschulung der deutschen Sprache mächtig sein sollen. Um dies zu erreichen, gibt es aber das neue bundesweite Angebot der Sprachförderung im letzten Vorschuljahr.

Der Dolmetscherpool des Vereins Omega ist unter der Grazer Telefonnummer 0316-773554 zu erreichen.

www.kinderbetreuung.steiermark.at

Kindergerechte Steiermark

Sabine Jammernegg

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark lud Ende Februar zur ersten Kinderrechte-Tagung in die Aula der Alten Universität Graz. Den über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde eine international hochkarätig besetzte Expertentagung geboten.

Über 220.000 Kinder und Jugendliche leben in der Steiermark und genau um ihre Rechte drehte sich alles am 26. Februar. Lothar Krappmann, Honorarprofessor an der Universität Berlin und Mitglied des Kinderrechte-Komitees der Vereinten Nationen, erläuterte die Rolle des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes in der EU. So unterstrich er in seinem Vortrag, dass die Aufforderung des Ausschusses an die 18 Mitgliedsstaaten, alle fünf Jahre über den Stand der Kinderrechte zu berichten, nicht als lästige Pflicht zu sehen sein soll, sondern viel mehr als Chance darüber zu reflektieren, was alles im Sinne der Kinderrechte im eigenen Land umgesetzt wurde. Was sich auf diesem Gebiet in Schottland bereits tut, darüber berichtete eindrucksvoll die schottische Kinder- und Jugendanwältin Kathleen Marschall. So wird in Schottland gerade der Kindgerechtigkeits-Check Alltag. Sein Ziel



Mag. Christian Theiss, Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Kathleen Marshall, Lothar Krappmann und Siegfried Schrittwieser bei der ersten Kinderrechte-Tagung. (v.l.)

ist es, die Auswirkungen von Verordnungen und Gesetzen auf Kinder und Jugendliche zu beurteilen. „Der Kindgerechtigkeits-Check soll das Bewusstsein von Entscheidungsträgern und Non Profit Organisationen auf die Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen schärfen“, unterstrich Kathleen Marschall. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine gemeinsame Diskussion mit steirischen Politikerinnen und Politikern. Der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, sowie die Landesräte Mag. Kristina Edlin-

ger-Ploder, Ing. Manfred Wegscheider sowie Dr. Kurt Flecker und LAbg. Markus Zelisko hinterfragten gemeinsam die Bedeutung der Rechte des Kindes in der steirischen Landespolitik. „Der Blick nach vorne und über die Grenzen hinaus sowie das bewusste Auseinandersetzen der Politik mit Kinderrechten war das erklärte Ziel der Veranstaltung und das wurde auf alle Fälle erreicht“, resümierte der steirische Kinder- und Jugendanwalt Mag. Christian Theiss.

www.kija.at

Urlaubsaktion

Auch dieses Jahr gibt es wieder die gemeinsam vom Sozialressort des Landes Steiermark und den Sozialhilfverbänden organisierte Gratis-Urlaubsaktion für ältere Steirerinnen und Steirer, die nicht in Graz leben. All jene, die aufgrund schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse keine Möglichkeit für einen Erholungsurlaub haben, können sich für diese Urlaubsaktion anmelden. Neun Tage werden turnusmäßig in ausgewählten steirischen Gasthöfen mit vielfältigen Freizeitgestaltungs- und Erholungsmöglichkeiten im Mai, Juni, Juli und September angeboten. Wer daran teilnehmen kann und welche genauen Voraussetzungen erfüllt werden müssen, erfährt man direkt in der Fachabteilung 11A – Soziales, Arbeit und Beihilfen unter der Telefonnummer 0316/877-3347 oder 5974 und in der Gemeinde.

Rauchfrei

„Glimmstängel weg – Bargeld her“ – auf diese einfache Formel könnte man die Bemühungen des Landes, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem „rauchfreien“ Leben zu animieren, bringen.

Oder wie es der Leiter der Abteilung A8 – Sanitätsrechts und Krankenanstalten, Dr. Dietmar Müller ausdrückt: „Die Erfüllung der Tabakgesetznovelle verlangt das ‚Rauchfreie Amt‘ – wir möchten mit dieser Aktion jedoch auch Hilfestellung den noch-rauchenden, aber aufhörwilligen MitarbeiterInnen geben. Den ‚Weg gemeinsam zu gehen‘ sollte neben der Motivation auch einen finanziellen Anreiz bieten.“ Und der liegt in der Geldrückerstattung für einen Antiraucher-Kurs auf Basis eines sechswöchigen Gruppen-Entwöhnprogrammes, das die Gebietskrankenkasse um 30 Euro anbietet. Dieser Betrag wird bei erfolgreicher Teilnahme vom Dienstgeber rückerstattet. Genauere Informationen für diese bis 13.03.2009 laufende Aktion können über das Intranet abgerufen werden.



Die Koordinatorin der Aktion „Gemeinsam-Erfolgreich-Rauchfrei“ Anna Fassold von der Fachabteilung 8A (Haus der Gesundheit)



Dr. Claudia Strunz
FA8B- Gesundheitswesen

Influenza: Pandemieplan

Der Frühlingsbeginn steht vor der Tür. Die alljährliche Grippezeit zeigt sich rückläufig. Doch hinter den Kulissen wird eifrig weitergearbeitet, da sich das Influenza-Virus sehr rasch verändern kann. Die Auswirkungen solcher Veränderungen gipfelten in den Influenzapanidemien wie zum Beispiel der Spanischen Grippe (1918/19), der Asiatischen Grippe (1957/60) und der Hongkong Grippe (1968/70), welchen Millionen von Menschen zum Opfer fielen. Für die nächste Influenzapanemie rechnet die Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit einer Erkrankungsrate von 30 - 50 Prozent der Weltbevölkerung und mehreren Millionen Todesopfern. Ausgehend von der Annahme, dass das Vogelgrippevirus H5N1 eine mögliche Vorstufe eines künftigen Pandemie-Erregers darstellt, hat die WHO nach wiederholten lokalen Ausbrüchen in den vergangenen Jahren die Pandemie-Alarmstufe 3 ausgerufen. Zu diesem Zweck wurde für die Steiermark ein Pandemieplan erstellt, welcher die Kom-

petenzen und Handlungsabläufe im Pandemiefall regelt. Es wurden Arzneimittel zur Prophylaxe bevorratet, sowie die Bereitstellung eines Pandemieimpfstoffes festgelegt. Zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Betriebes und der Krankenversorgung ist die Erhaltung der Einsatzfähigkeit von etwa 107.000 Schlüsselpersonen notwendig. Um diese im Pandemiefall zielgerichtet und ressourceneffizient zu versorgen, wurde eine umfangreiche elektronische Datenbank aufgebaut. Ebenso erfolgt die Einberufung eines Entscheidungs- und Lenkungsgremiums (Krisenstab). Diese Daten werden regelmäßig aktualisiert. Somit ist eine schnelle Information und Kommunikation gewährleistet. Der steirische Influenzapanemieplan ist im Laufe der Entwicklungsarbeit zu einem durchdachten und effizienten System einzelner Maßnahmenpakete gewachsen und zeichnet sich vor allem durch seine sofortige Umsetzbarkeit aus.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FA8B - Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion)
Friedrichgasse 9, 8010 Graz
Tel.: (0316) 877 - 3543
Fax.: (0316) 877 - 3553
E-Mail: claudia.strunz@stmk.gv.at
Web: www.sanitaetsdirektion.steiermark.at

Wohnen inklusive Betreuung

Sabine Jammernegg

Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz haben ihr Angebot erweitert: Seit kurzem stehen 45 Wohnungen für ältere Menschen zur Verfügung, die nicht nur barrierefreien Wohnkomfort bieten, sondern es wird vor allem für die nötige Betreuung gesorgt.



Stadtrat Mag.(FH) Mario Eustacchio, Bgm. Mag. Siegfried Nagl, Bewohnerinnen Leopoldine Staggl und Erika Klinger und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker sowie Landesrat Johann Seitinger bei der Schlüsselübergabe für das neue Wohnheim.

Für Seniorinnen und Senioren, die aufgrund ihrer persönlichen Lebensumstände, ihrer gesundheitlichen Verfassung oder einfach, weil die Wohnverhältnisse nicht mehr passen, wurden die 45 betreuten Wohneinheiten am Oeverseepark in Graz geschaffen. Der große Vorteil für ältere Menschen besteht bei dieser Form des Wohnens darin, dass sie sich ihre Eigenständigkeit und Privatsphäre erhalten können. Brauchen sie Hilfe, dann wissen sie, dass sie auf diese jederzeit zurückgreifen können. Es wurden 42 Einzelwohnungen zwischen 48 und 55 Quadratmeter sowie drei Wohnungen für Ehepaare mit 66 Quadratmetern errichtet. Es handelt sich um Mietwohnungen und wenn die Pension zu gering ist, kann um Wohnbeihilfe beim Land Steiermark angesucht werden. Ebenso gibt es von Seiten des Sozialressorts des Landes Steiermark einen finanziellen Zuschuss für die Betreuungskosten, die monatlich 245 Euro betragen. Für Mindestpensionisten ist die Betreuung kostenlos. „Das „Betreute Wohnen“ ist mittlerweile eine gut anerkannte Alternative zu den Pflegeheimen. Oberstes Ziel in der zukünftigen Ausrichtung für die Betreuung älterer Menschen muss die Erhaltung ihrer Eigenständigkeit sein“, betonte Sozialreferent Dr. Kurt Flecker bei der offiziellen Eröffnung der Wohnungen.

www.ggz.graz.at

energiespar report₀₃₋₀₉

Jetzt sanieren und profitieren!

Die Anfang des Jahres überraschend ausgebrochene Gaskrise, die sprunghafte Entwicklung des Ölpreises im letzten Jahr und auch die vielen eisigen Frosttage im vergangenen Winter haben eines wieder ganz deutlich gezeigt: Energie sparen ist wichtiger denn je! Mit „Jetzt sanieren und profitieren!“, einer durch das Land Steiermark und Landesrat Johann Seitinger initiierten Veranstaltungsreihe, erhalten Steirerinnen und Steirer konkrete Informationen zu Sanierungs- und Energiesparmaßnahmen in Wohngebäuden.



Energie und Kosten
sparen durch thermisches Sanieren

Einsparung bis 2.000 Euro pro Jahr. Infrarot-Aufnahmen bei Nacht bringen es an den Tag - überall dort, wo sich das Foto rot verfärbt, tritt wertvolle und teure Energie ungebremst durch Mauern, Fenstern und Türen aus. Die Aktion „Jetzt sanieren und profitieren!“ hat es sich zum Ziel gesetzt, dass die Wärme in den eigenen vier Wänden und das Bargeld im eigenen Borsel bleibt. Mehr darüber in unserer Energiespar-Beilage im Blattinnenteil.





Sanierung Energieeffizienz als Triple Jackpot

Wohnbau-Landesrat Johann Seitinger

Das Thema Energie sparen ist wichtiger denn je! Die Kampagne „Jetzt sanieren und profitieren!“ soll die Steirerinnen und Steirer darüber informieren, wie und wo man im Haushalt mit kleinem Aufwand und ohne Komfortverlust Energie und damit auch Geld sparen kann. Die Schwerpunkte unserer Veranstaltungsreihe sind die thermische Sanierung, die Möglichkeiten bei der Umstellung von Heizungsanlagen auf erneuerbare Energieträger sowie Einsparungstipps in den eigenen vier Wänden. Mit der Veranstaltungsreihe wird das erfolgreiche Programm „Minus 70 Prozent“ der Wohnhaussanierung in der Steiermark fortgesetzt. Bei einer optimalen Gesamtsanierung und Umstellung des Heizsystems kann man bis zu 70 Prozent der Heizkosten einsparen. Bei einem mittleren, älteren Einfamilienhaus entspricht dies bis zu 2.000 Euro pro Jahr. Von 2006 bis 2008 hat sich die Anzahl der sanierten und geförderten Wohneinheiten auf +250 Prozent erhöht. Als Anreiz dafür gibt es vom Land Steiermark, geltend ab 01.02.09, eine erhöhte Förderung von insgesamt 30 Prozent (Annuitätenzuschuss). Damit haben wir die Förderung vorerst für die nächsten zwei Jahre verdoppelt. Sanieren und Energie sparen heißt mehrfach profitieren, denn jede Sanierung bzw. Energiesparmaßnahme ist einerseits ein großer Beitrag für den Klimaschutz und andererseits ein enorm wichtiger Impuls für die Bauwirtschaft und sichert steirische Arbeitsplätze. Zudem gelingt es uns damit die Betriebskosten der Steirerinnen und Steirer nachhaltig zu senken. Wer jetzt investiert, spart in der Zukunft teurer werdende Energie und somit Betriebskosten, die bekanntlich einen erheblichen Teil der Wohnkosten ausmachen.



Foto: Fischer

DI Boris Papousek (GF der Grazer Energieagentur), Bmstr. DI Alexander Pongratz (Landesinnungsmeister-Stv. Bau), Landesrat Johann Seitinger, Mag. Markus Mair (Gen.-Dir. der Raiffeisen Landesbank Steiermark) (v.l.)

Bis zu 2000 Euro sparen

Energie und Kosten sparen ist in Wohngebäuden vielfach möglich: Ob bei Fenstern, Wänden, Decken, Dächern, Heizungen und Warmwasseranlagen oder Haushaltsgeräten – Einsparpotenziale sind meistens vorhanden. Dazu gibt es neun steiermarkweite Veranstaltungen, die Hauseigentümer und Wohnungsbesitzer informieren, mit welchen oft ganz einfachen Maßnahmen in den eigenen vier Wänden energetische Schwachstellen beseitigt werden und der Wohnkomfort gesteigert wird.

Die Auftaktveranstaltung fand am 31. Januar 2009 auf der Grazer Häuslbauermesse statt. Weitere Veranstaltungsorte sind: Bruck, Feldbach, Lannach, Hartberg, Judenburg, Leibnitz, Loipersdorf und Trautenfels.

Hier finden Sie wertvolle Tipps zum Energie sparen

Die bestens besuchte Auftaktveranstaltung „Jetzt sanieren und profitieren!“ auf der Grazer Häuslbauermesse zeigte einmal mehr, dass Energieeinsparung am und im Haus ein brandaktuelles Thema ist. Acht weitere Informationsveranstaltungen folgen in der ganzen Steiermark und sollen jedem/r Einzelnen helfen, die eigenen vier Wände „sparsamer“ zu gestalten.

Landesrat Johann Seitinger betont: „Klimaschutz und Energiesparen ergänzen sich wunderbar. Energieeffiziente Häuser bedeuten geringere Energiekosten bei besserem Wohnkomfort“.

Jetzt für die Zukunft vorsorgen!

Investitionen in Altbauten bewirken neben geringeren Energiekosten und höherem Wohlbefinden auch eine Sicherung des Gebäudewerts und eine langfristige Erhaltung der Bausubstanz. Gebäudesanierung ist somit eine sichere finanzielle Vorsorge. Baumeister, Installateure und Elektrotechniker bieten nicht nur professionelle und umfassende Beratung an, sondern garantieren auch eine optimale Qualität und Gewährleistung bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen

Das Öko-Bewusstsein schärfen!

Die Themen Umweltschutz und dessen Nachhaltigkeit sind eine der wichtigsten Schwerpunkte der steirischen Wohnbauförderung. Eine nachhaltige Klimaschutzpolitik bedarf raschen Handelns und konkreter Umsetzungsschritte, die sich positiv auf die CO²-Bilanz der Steiermark bzw. Österreich auswirken. Ökologisches Bauen und Sanieren ist in dem Land Steiermark, Lebensressort schon seit vielen Jahren ein zentrales Anliegen, schließlich gilt es in Verantwortung für 400.000 Steirerinnen und Steirer in 120.000 Wohnungen zu handeln.

Auf Initiative von Landesrat Johann Seitinger wurde auch im Bereich der Ökologisierung eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, welche zur Erreichung der Klimaschutzziele beitragen:

- Thermografische Prüfung – Ausweitung der thermischen Gebäudeprüfung. Das Messen mit Infrarot für alle Mehrschossbauten wird im Anlassfall vorgeschrieben. Spezielle Sonderförderungen für die Prüfung von Altbauten.
- Projekt „Minus 70 %“ Ziel ist es, jährlich ca. 8.000 Wohneinheiten zu sanieren, um das Projekt „Minus 70 %“ bis zum Jahr 2015 abzuschließen. Die thermische Sanierung dieser ca. 70.000 Wohneinheiten bedeutet ein Investment von 1,1 Milliarden Euro und bringt zusätzlich 14.000 Arbeitsplätze.

- Besonderer Focus auf erneuerbare Energie und Solar. Auch im Geschosswohnbaubau wird der Einsatz von erneuerbarer Energie und Solar für die Warmwasserbereitung vorgeschrieben.
- Niedrigenergie- und Passivhausstandard
- Forcierung des Baus von Niedrigenergie- und Passivhäusern.
- Förderungsanreize - Ökopunktezuschlag für nachhaltige Baustoffe und ökologische Maßnahmen.
- Forcierung des Holzbaus bzw. von Contracting-Modellen und der Fernwärme.
- Energiebuchhaltung! Als erstes Bundesland in Österreich führte die Steiermark im Rahmen der Wohnbauförderung mit ersten Jänner 2008 eine „Energiebuchhaltung“ für alle geförderten Wohnbauten mit mehr als sechs Wohneinheiten ein.

Die Ziele der Wohnbauförderung im Überblick

- Verbesserung der Ökobilanz
- Leistbares Wohnen
- Aufzeigen von Klimasünden
- Verbesserung der Wohnqualität
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Verantwortung gegenüber den nächsten Generationen



Unter den zahlreichen Einsatzmöglichkeiten für erneuerbare Energie haben sich die Pellets einen der Spitzenplätze am Markt erobert.



Die Gunst der „Sanierungsstunde“ nutzen!

Dr. Siegfried Kristan, Leiter der FA15 - Wohnbauförderung

Von Seiten der Bundesregierung und der Länder wird für den Klimaschutz nunmehr sehr viel getan. So wurde im Zuge des Finanzausgleiches 2008 – 2013 auch ein Paktum geschlossen, worin mit einem Staatsvertrag gemäß Art. 15a B-VG Maßnahmen im Gebäudesektor zum Zweck der Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen festgelegt worden sind.

Im Rahmen der Wohnbauförderung wurde durch die von Landesrat Seitinger ins Leben gerufene Aktion „-70 %“, der Thermografieaktion und der damit verbundenen Energieberatung seit 1. Juni 2006 die Anzahl der ökologischen Sanierungen um 250 % gesteigert. Außerdem ist im Rahmen der Wohnbauförderung des Landes Steiermark geplant, rückwirkend ab 1. Februar 2009, neue Anreizsysteme in Form von Direktzuschüssen für thermische Sanierungsmaßnahmen zu schaffen. Dabei soll es bis zu einer Verdoppelung der dzt. Förderung kommen. Infos dazu unter www.wohnbau.steiermark.at zu finden.

Weiters gibt es seit 1. Jänner 2009 neue Förderrichtlinien und Direktzuschüsse für den Umstieg auf erneuerbare Energie bei Heizanlagen, Warmwasserbereitung und Photovoltaik im Rahmen des Landesumweltfonds, nachzuschauen unter www.energieberatungsstelle.steiermarkt.at. Auch von Seiten des Bundes wird ab 1. April 2009 eine Förderaktion für thermische Sanierungen (Wärmedämmung oder Einbau eines Heizsystems mit erneuerbarer Energie) bei anerkannten Sanierungskosten von max. 25.000 Euro je Wohnung oder Eigenheim mit einem 20%igen Direktzuschuss in der Höhe von max. 5.000 Euro vom Wirtschafts- und Umweltministerium eingeführt. Die Abwicklung soll über die Bausparkassen erfolgen.

Die weiteren Stationen der Tour



Foto: GIS

Infoveranstaltungen „Jetzt sanieren und profitieren!“

Drei Fachleute informieren anschaulich und objektiv über Energie sparen bei der *Gebäudehülle*, bei der *Heizungsanlage* und im *Haushalt*. Eine Initiative des Lebensressorts Steiermark und der Wohnbauförderungsabteilung A 15 – in Kooperation mit der Grazer Energieagentur. Mehr Infos bei der Wohnbauförderungsabteilung unter 0316/877-3713 und im Web unter www.wohnbau.steiermark.at.

Alle Beratungstermine auf einen Blick

Hartberg	Ökopark/im Maxoom	06. März, 19:00 bis 21:30 Uhr
Leibnitz	Festhalle	13. März, 19:00 bis 21:30 Uhr
Trautenfels	Schloß Trautenfels	18. März, 19:00 bis 21:30 Uhr
Lannach	Steinhalle	31. März, 19:00 bis 21:30 Uhr
Loipersdorf	Veranstaltungszentrum	03. April, 19:00 bis 21:30 Uhr
Gleisdorf	Forum Kloster	15. April, 19:00 bis 21:30 Uhr
Bruck	Wirtschaftskammersaal Bruck	17. April, 19:00 bis 21:30 Uhr
Judenburg	Wirtschaftskammersaal Judenburg	22. April, 19:00 bis 21:30 Uhr

www.wohnbau.steiermark.at

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Fachabteilung 1C – Dokumentation,
Öffentlichkeitsarbeit und Perspektiven
Hofgasse 16, 8010 Graz
landespressedienst@stmk.gv.at

Redakteur:
Dr. Dieter Rupnik

Textbeiträge:
Mag. Sonja Lackner

Grafik und Layout:
Dipl.-Päd. Eveline Aigner, MSc

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH,
Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

EU als XXXL-Staat

Markus Gruber

„Wer für alle(s) offen ist, kann nicht ganz dicht sein!? Die EU am Weg zu einem XXXL-Staat?“ Dieser Frage stellten sich Ende Februar Experten, Politiker, Jugendliche und andere Interessierte bei einer Diskussion im Medienzentrum Steiermark. Den Rahmen bot die Reihe „EU - (k)Ein Ungeheuer“, die vom „FORUM politische Bildung Steiermark“ und dem Land Steiermark bis zur Europawahl organisiert wird.

Versiert und interessiert zeigten sich besonders Jugendliche, die ihre Gedanken und Ideen in einem Workshop mit Politikern und Experten einbrachten. Sie diskutierten mit Stefan Schneider (Die Grünen), Manfred Eber (KPÖ), Roland Lohr (FPÖ), Reinhard Rack (ÖVP) sowie den ExpertInnen Michael Schwarzinger (Außenministerium) und Petra Ziegler (Attac). Zudem hatten sich mehrere Hundert Internet-User über Web-TV zugeschaltet und nahmen via Chat an der Diskussion teil. Während Politiker-Statements durchwegs entsprechend der jeweiligen Partei-Linie ausfielen,

Experten, Politiker und Jugendliche diskutierten im Medienzentrum Steiermark über die Zukunft der Europäischen Union.



Foto: Land Steiermark

zeigte das Publikum Offenheit, wobei in der Türkei-Frage die Meinungen auseinander gingen: „Wir können uns nicht alle zur Kopftuchpflicht zwingen lassen“, meinten die einen; die anderen gaben sich liberal: „Wenn die Europa-Standards erfüllt sind, warum soll dieses Land nicht zu Europa gehören?“ Auf die Frage, warum die Erweiterung – besonders hinsichtlich Kroatien – im Vergleich zu den zwölf Beitritten in den Jahren 2004 und 2007 derzeit so langsam vorangehe, erklärte

Michael Schwarzinger vom Außenministerium: „2004 war diese Aufnahme der Oststaaten eine historische Chance West- und Osteuropa zu vereinen und dadurch den Frieden in Europa zu sichern. Derzeit steht jedoch wieder der finanzielle Aspekt, die Leistbarkeit im Vordergrund.“ Nächster Termin: EU - alles ist möglich!? Europa für Junge, Aktive und Mobile, Donnerstag, 26. März 2009, Jugendworkshop um 17:00 Uhr, Podiumsdiskussion um 19:00 Uhr

www.europa.steiermark.at/eu-kein-ungeheuer

Auch Skeptikern zuhören

Markus Gruber

Der Besucherandrang war groß - Sitzplätze im Medienzentrum Steiermark dementsprechend rar: Im Café Europa, das wieder live im Internet übertragen wurde, war Mitte Februar Bundesminister Dr. Michael Spindelegger zu Gast.

Unter der Moderation von Europaabteilungsleiter Mag. Ludwig Rader beantwortete der neue Minister für europäische und internationale Angelegenheiten zahlreiche, teils sehr kritische Fragen aus Publikum und Internet: „Was qualifiziert den Minister in diesem Amt?“, wollte ein Chat-Teilnehmer mit dem Nickname „EU-Nanu“ wissen. Der Minister schilderte seine Berufserfahrung - von den ersten Sporen, die er bei Alois Mock verdiente, über seine Abgeordnetentätigkeit im Europaparlament, etc. Dann ging es um die Kandidaten zur Wahl des Europaparlaments genauso wie um Irlands Stellung zum Lissabon-Vertrag oder auch um die Frage, ob in der Entwicklungspolitik das „Millenniums-Ziel“ erreicht und bald 0,51 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben werden können.

Der Minister, der in diesen Wochen alle Bundesländer Österreichs im Rahmen einer „Zuhör“-Tour besucht, um „das Bauchgefühl der Bevölkerung Europafragen gegenüber“ kennen zu lernen, zeigte sich über jeden Standpunkt erfreut - ob Lob oder Kritik. „Ich weiß, dass ich mit dieser Tour nicht alle ÖsterreicherInnen erreiche, aber ich will mir selbst ein Bild machen, wie die Leute über Europa denken“, schilderte er sein Motiv. Später kam dann ein aktueller Punkt zur Sprache: Die Europawahl am 7. Juni 2009, wo der Minister diplomatisch hofft, dass noch viele BürgerInnen aktiviert werden können. Begeistert von dem Kommunikationskonzept „Café Europa“ und der anregenden Diskussion versprach Minister Spindelegger abschließend gerne wieder in die Steiermark zu kommen.



Foto: Land Steiermark

Bundesminister Dr. Michael Spindelegger beim „Café Europa“ im Medienzentrum Steiermark

www.landespressedienst.steiermark.at

Verwaltung

Chronik

Kultur

15

← zurück zum Inhalt

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8010 Graz, P.b.b. GZ02Z034177M



Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker präsentierte gemeinsam mit LH Mag. Franz Voves die Jobinitiative „JobConnect“ für junge Menschen.

Hilfe für Jobsuchende

Sabine Jammernegg

Die Jugendarbeitslosigkeit in der Steiermark stieg 2008 um 20 Prozent. Mit der landesweiten Initiative „JobConnect“ werden aus diesem Grund 800 neue Jugendarbeitsplätze geschaffen.

Rund 10.000 junge Menschen unter 27 Jahren haben in der Steiermark keinen Job. „Wir werden mit dem Maßnahmenpaket „JobConnect“ die Verbindung von Jobs und Jugendlichen fördern“, betonte Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der Präsentation des Projekts. Zielgruppe sind Jugendliche bis 27 mit mittlerer und höherer Ausbildung, zum Beispiel Maturantinnen und Maturanten sowie Studentinnen und Studenten, die beim Arbeitsmarkt vorgemerkt sind.

Die Förderung besteht einerseits darin, dass ein Lohnkostenzuschuss bis zu 500 Euro monatlich – aber höchstens 25 Prozent des Gehaltes – für ein halbes Jahr gewährt wird. Voraussetzung ist aber eine Anstellung von mindestens neun Monaten. Dauert das Arbeitsverhältnis mindestens ein Jahr, zahlt das Land außerdem zu einer spezifischen Weiterbildung 1.000 Euro dazu. „So kommen Unternehmen zu finanziell unterstützten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und diese erst-

mals in ein hoffentlich längerfristiges Beschäftigungsverhältnis“, beschreibt Landessozialreferent Dr. Kurt Flecker die beiden Vorteile der Initiative. Profitieren werden 800 junge Menschen. „JobConnect“ läuft von 1. März 2009 bis 30. Juni 2010 und es werden 4,2 Millionen Euro aus dem Wachstumsbudget des Landes Steiermark dafür verwendet.

www.jobconnect.at



Diagonale 2009

Sabine Jammernegg

Eröffnet wird das Festival mit dem Film „Kleine Fische“.

Beschwerdeflut ans Höchstgericht durch Asylverfahren

Herwig Hösele

Seit acht Monaten ist das neue Asylgesetz in Kraft - um mehr als 125 Prozent ist seither die Zahl der beim Verfassungsgerichtshof eingebrachten Beschwerden gestiegen. Wirksame Maßnahmen gegen diese Beschwerdeflut zeigte Präsident Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger kürzlich im Rahmen der Dialogreihe „Geist & Gegenwart“ in der Aula der Alten Universität auf.



Diskussionsleiter Dr. Ernst Sittinger, Gastgeberin Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Univ.-Prof. Dr. Gerhart Holzinger, Präsident des Verfassungsgerichtshofes.

Das seit Mitte 2008 gültige neue Asylrecht bringt längerfristig ein „gravierendes Problem“ für den österreichischen Verfassungsgerichtshof (VGH), warnte Präsident Holzinger in seinem Referat vor prominenten Zuhörern. Mit der Zunahme der Beschwerdefälle um 125 bis 160 Prozent werde die Kapazität des Verfassungsgerichtshofes mit nahezu unverändertem Personalstand bei weitem überschritten. Holzinger urgierte als dauerhafte Lösung eine zweistufige Verwaltungsgerichtsbarkeit mit der Schaffung von Landesverwaltungsgerichtshöfen. Gastgeberin dieser Veranstaltung in der Dialogreihe „Geist & Gegenwart“, die wichtige Impulse für eine offene, interdisziplinäre Diskussion in der Gesellschaft liefern soll, war Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder. „Ganz gleich, ob ein Spruch des Verfassungsgerichtshofes bequem oder unbequem erscheint, er ist zu respektieren und ohne Wenn und Aber umzusetzen. Jedes andere Verhalten ist geeignet, das notwendige Vertrauen in unsere Rechtsordnung auszuhöhlen“.

Die Diagonale, das Festival des österreichischen Films, präsentiert von 17. bis 22. März 2009 in Graz bereits zum elften Mal unzählige österreichische Filme und das eingebettet in einem umfangreichen Rahmenprogramm.

In sechs Tagen werden rund 200 Filme und Videos im Rahmen von zirka 130 Vorstellungen gezeigt. Während des Festivals gibt es Ausstellungen, Diskussionen zu aktuellen kultur- und filmpolitischen Fragen sowie Workshops und vieles mehr. Außerdem wird auf der Diagonale Preisverleihung der beste österreichische Kinospießfilm bzw. Kinodokumen-

tarfilm mit dem vom Land Steiermark mit je 15.000 Euro dotierten „Großen Preis“ ausgezeichnet. Eröffnet wird dieses Jahr mit dem Film „Kleine Fische“ von Marco Antoniazzi. Die charmante Komödie erzählt die Geschichte der grundverschiedenen Brüder Martin und Kurt, die sich beim Begräbnis des Vaters nach langer Zeit wie-

der sehen. Die Diagonale 2009 findet erstmals unter der Leitung der Kuratorin und Filmwissenschaftlerin Barbara Pichler statt. Gezeigt werden die Filme im Schaubertkino, Augartenkino, Rechbauerkino und in der UCI Kinowelt Annenhof.

www.diagonale.at

Festivalkalender online

Ab sofort ist auf der Website der Kultur Service Gesellschaft Steiermark (KSG) ein erweiterter Festivalkalender abrufbar. Er bietet einen Überblick über das Festivalgeschehen in der Steiermark in all seiner

Vielfalt. So sind neben den bekannten Festivals wie die „Diagonale“ oder die „st-riate“ auch die relativ jungen wie der „Jazzwerkstatt Graz“ oder „elevate“ zu finden. Auch der internationale Tool kommt nicht

zu kurz und so sind auch Festivals aus dem benachbarten Ausland und dem EU-Raum zu finden. Er wird laufend ergänzt und aktualisiert und versteht sich nicht nur als Planungsinstrument für Kulturschaffende, sondern auch als Informationsangebot für kulturinteressierte Steirerinnen und Steirer.

www.kulturservice.steiermark.at/festivalkalender

Kropferte Steirer

Rüdeger Frizberg

Die Steiermark, Forschungsland Nummer eins, Land der Innovationen – steirisches Hirnschmalz ist heute international gefragt. Vor 300 Jahren war der Ruf der Steirer allerdings eher Besorgnis erregend: Nach einer Reise durch die Obersteiermark zeichnete der englische Philosoph David Hume (1711 bis 1776) vor 250 Jahren von unseren Vorfahren ein wahres Schreckensbild.

Im Jahr 1748 schreibt Hume in einem Reisebericht: „Das Land ist zwar großartig in seiner Wildheit, aber ebenso sind die Bewohner wild, unförmig und monströs in ihrer Erscheinung. Sehr viele von ihnen haben hässlich angeschwollene Häuse: Idioten und taube Menschen tummeln sich in jedem Dorf, und der allgemeine Anblick der Menschen ist das Schockierendste, was ich jemals sah. Man möchte meinen, das sei jene Heerstraße, auf welcher alle die barbarischen Völker ihre Invasion in das Römische Reich gemacht haben, und sie ließen jeweils den Abfall,



Foto: Steiermärkisches Landesarchiv

Dieses Abbild einer Dame aus dem Steirerland zeigt, dass die Steirer einen Schönheitswettbewerb in den damaligen Zeit kaum gewonnen hätten.

den Abschaum ihrer Heere zurück, bevor sie das feindliche Land betraten. Von diesen stammen die gegenwärtigen Bewohner ab. Ihre Kleidung ist kaum europäisch und ihre Gestalt kaum menschlich.“ Diese aus heutiger Sicht Menschen verachtende Schilderung ist aber keineswegs eine persönliche Bösartigkeit David Humes. Das Bild des hässlichen, kropfbehaffeten Steirers hat eine lange, bis in die Antike zurück reichende Tradition: Bereits der römische Architekt und Schriftsteller Marcus Vitruvius Pollio (ca. 70 v. Chr. bis 10 v. Chr.) berichtet über die „kräftigen Kröpfe“ bei den Alpenbewohnern. Der Gelehrte Plinius Secundus (23 n. Chr. bis 79 n. Chr.) schreibt über die unglücklichen Frauen in den Alpen, die anstatt Halsketten Bernsteinbrocken gegen die Kropfbildung tragen. Zur Zeit der Völkerwanderung wurde der Kropf auch als gerechte Sündenstrafe, vor allem für Frauen aufgefasst: Der heilige

Remigius (um 436 bis 533) verfluchte Bauern, die ihn verspotteten, damit, dass ihre Frauen einen Kropf kriegen sollten. (Ähnliche Ansichten über Sündenstrafen sollen ja auch heute noch immer wieder auftreten.) Im Reiner Musterbuch, einer im frühen 15. Jahrhundert im Stift Rein entstandenen Handschrift, gibt es eine der ersten Bild Darstellungen des kropfbehaffeten Steirers: Eine stark behaarte männliche Gestalt, an deren Hals drei riesige Kröpfe baumeln, greift nach einer Kröte. In der anderen Hand hält sie einen „Drachenschlangen- oder Narrenstab“. Diese Darstellung nimmt bereits die Auffassung vorweg, dass die Kropfbildung oft mit einem Kretinismus (Verblödung) und einer Sprachbehinderung verbunden ist. So schreibt Johannes Boemus Aubanus (1485 bis 1534?) in seinem Werk „Sitten, Gesetze und Gebräuche aller Völker“: Die Steirer hätten riesige Kröpfe, die sie sogar in der

Sprache behindern. Wenn eine Frau ihr Kind stillen wolle, müsse sie ihren Kropf zurückwerfen „wie einen Sack“, um ihm das Trinken zu ermöglichen. Boemus selbst relativiert seine Aussage mit einem „Wenn es wahr ist“. In den Nachdrucken seines Werkes nahm man es aber nicht mehr so genau (Auch das soll in der medialen Verbreitung von Wahrheiten heute noch vorkommen). So verfestigte sich das Bild des kropferten, eher debilen, aber wenigstens netten Steirers – nicht zuletzt auch durch das Bild eines kropfbehaffeten Wesens, das Boemus in seiner Beschreibung der Völker im Absatz über die Steirer an den Rand gesetzt hat. Neben Humes Reisebericht gibt es im 17. und 18. Jahrhundert weitere wenig schmeichelhafte Berichte über Aussehen und Wesen der Steirer: Der neapolitanische Botaniker Michel Tenore (1780 bis 1860) berichtet von seiner Reise in die Alpen: Die Menschen seien „... klein hässlich, halb verblödet, missgestaltet, kropfbehaffet“. Die „Kretine“ seien „im Null ihrer physischen und geistigen Funktionen“ nur dem Orang-Utan vergleichbar.

Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts war es angeblich schwer, brauchbare Rekruten zu finden. Felix Knaffl, der Verwalter der obersteirischen Herrschaft Fohnsdorf beschwert sich: „Überhaupt ist hier Gegends das Rekrutieren wegen der hier Domizil zu seyn scheinenden Steckkröpfe und Blähhäuse eine sehr beschwerliche Sache.“ Ursache dafür seien die kalte Luft und die kalten, oft über Tonschiefer laufenden Gebirgswässer sowie der Gebrauch „des immer schlechter werdenden Ausseer Kochsalzes, bey [dessen] Erzeugung man zu wenig auf Reinheit des Materials, zu viel auf Quantität und Gewicht schaut.“ Knaffl empfiehlt dagegen den Gebrauch von Meeressalz sowie mehreichere und fettärmere Kost. Die Verwendung von jodiertem Salz und die bessere medizinische Versorgung haben den Kropf in den Alpenländern heute fast verschwinden lassen. So sind wir Steirer zu dem geworden, was wir heute sind: Kropflos, aber nicht kopflos, gescheit und auch ziemlich schön – wie die Bewohner eines hoch technisierten Forschungslandes eben sind. Walter Brunner hat die Geschichten über die kropferten Steirer ausführlich in der „Geschichte des Bezirkes Judenburg“ beschrieben.

Theaterservice behauptet sich

Markus Gruber

Was wäre ein Theater ohne Kostüme, Bühnenbild und Dekoration? Um großartige kulturelle Leistungen überhaupt erbringen zu können, bedarf es umfassender organisatorischer und logistischer Maßnahmen. Seit mehreren Jahrzehnten betätigt sich die „Theaterservice Graz GmbH“ - seit dem Jahr 2004 als GmbH - höchst erfolgreich in diesem Geschäftssegment. Für Leistungen im Dienste von Kultur und Wirtschaft erhielt die „Theater Service Graz GmbH“ mit Geschäftsführer Michael Tomec-Jekler an der Spitze Mitte Februar von Landeshauptmann Mag. Franz Voves die Urkunde über die Berechtigung zur Führung des Steiermärkischen Landeswappens überreicht.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hervorragende Arbeit als moderner Kulturdienstleister aber auch für die Durchführung der jährlichen Opern-Redoute in Graz“, so Landeshauptmann Voves in seiner Ansprache. Die Gesellschaft, sie tritt auch unter dem Namen „art&event“ auf, ist seit dem Jahr 2004 neben der „Opernhaus Graz GmbH“, der „Schauspielhaus Graz



Geschäftsführer Michael Tomec und Marketingleiter Bernd Pürcher freuen sich über die Auszeichnung ihres Betriebes durch Landeshauptmann Mag. Franz Voves.

GmbH“ und der „Next Liberty Jugendtheater GmbH“ eine Tochter der „Theaterholding Graz/Steiermark GmbH“ und bietet ihre Leistungen auf dem freien Markt an. Europaweit können daher Opernhäuser, Theater, Festivals, Filmproduktionen, Event-Agenturen und Veranstalter von

der Erfahrung im Dekorations- und Kostümbau profitieren. Die breit gestreuten handwerklichen Kompetenzen reichen von Bildhauerei und Theatermalerei über Tapezierer und Tischlerei bis hin zum Schneider-Handwerk und Schuster-Werkstätten. Dadurch ist die „Theater Service GmbH“ in der Lage, auf die unterschiedlichsten Anforderungen zu reagieren und alles „aus einer Hand“ liefern zu können. Dieses Gesamtangebot nutzen zunehmend auch Kunden aus anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Entwicklung von Bühnenbildern und der Herstellung von Kostümen wickelt die Gesellschaft aber auch den Kartenverkauf für Ihre Veranstaltungen ab und fungiert als Ansprechpartner für die Vermietung der Grazer Oper, des Schauspielhauses und des Next Liberty. Das Traditionsunternehmen - ein Großteil der Einrichtungen besteht immerhin seit rund 100 Jahren - besitzt heute zehn Gewerbeberechtigungen und beschäftigt rund 90 Mitarbeiter bei einem Umsatz von mehreren Millionen Euro.

25.000 steirische Musikschüler

Kurt Fröhlich

Mit rund 25.000 Schülerinnen und Schülern zählen Steiermarks 48 Musikschulen zu den wichtigsten Kultur- und Bildungseinrichtungen in allen Bezirken.

Zur Durchführung des geplanten Programms benötigen die 48 steirische Musikschulen heuer ein Budget in der Höhe von rund 7,7 Millionen Euro. Über Antrag von Landesrätin Dr. Bettina Vollath hat die Steiermärkische Landesregierung diese Mittel kürzlich freigegeben. An diesen Schulen, zu denen auch rund 150 dislozierte Standorte

gehören, unterrichten zur Zeit zirka 700 Lehrkräfte mehr als 23.000 steirische Schülerinnen und Schüler. Unter Berücksichtigung des Johann-Joseph-Fux Konservatoriums werden rund 25.500 Kunstinteressierte unterrichtet. Musikschulen stehen allen offen, von Kindern im Vorschulalter bis zu den Senioren.



Foto: Land Steiermark
Bundesminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich mit Gattin Ursula, Landesrat Johann Seitinger mit Gattin Anna und Bauernbunddirektor Franz Tonner

„Das Allerbeste am **Bauernbundball** ist, hier wird nicht nur die ganze Nacht durchgetanzt, sondern es wird überdies in einem fast schon unüberschaubaren Rahmenprogramm die ganze Bandbreite der bäuerlichen Produkte präsentiert. Darauf können wir stolz sein und uns schon wieder auf den nächsten Bauernbundball freuen,“ so Landesrat Johann Seitinger, der sich am diesjährigen Ball bestens mit Bundesminister Dipl. Ing. Nikolaus Berlakovich unterhielt.



Foto: BM_Kosi
Bundesminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich, Landesrat Johann Seitinger

„Das ist eine große Auszeichnung für die Steiermark, aber auch für mich persönlich. Diese Verantwortung übernehme ich gerne“, zeigte sich Landesrat Johann Seitinger ob seiner Bestellung zum neuen **Vorsitzenden der Kommission für Umweltförderung** des Lebensministeriums am 25. Februar erfreut. „Mit Johann Seitinger ist gewährleistet, dass die Kommission weiterhin professionell geleitet wird und die Verteilung der Mittel im Sinne der Umwelt verantwortungsbewusst und effizient erfolgt“, gratulierte Bundesminister Dipl. Ing. Niki Berlakovich dem neuen Vorsitzenden. Die Kommission setzt sich aus Vertretern aller Parlamentsfraktionen, dem Städte- und Gemeindebund zusammen. Sie prüft Förderansuchen von Unternehmen und Gemeinden und berät den Bundesminister bei der Genehmigung der Projekte. Im Vorjahr wurden dabei über 2600 Projekte mit einem Gesamtumfang von 90 Millionen Euro gefördert, dank derer über 11,7 Millionen Tonnen CO2 eingespart werden konnten.



Foto: Landespressedienst
Heinrich I., im Brotberuf schlicht und einfach Landtagsdirektor Mag. Heinz Drobesch und - haben Sie's schon? – Landtagspräsident Siegfried Schrittwieser in seiner Faschingskostümierung namens „Urlaubsvision“. Wenn „First Siegi“, mit bürgerlicher Funktionsbezeichnung Präsident des Landtages Steiermark, wenn also Siegfried Schrittwieser **karnevalische Höhepunkte** setzt, dann geschieht dies in besonders persönlich-charmanter Atmosphäre, weil Herr Präsident stetes ein perfekter, aufmerksamer Gastgeber ist. Da stellt sich nicht nur die Grazer Faschingsgilde mit den Königlichen Hoheiten Prinz Rudolf I. von der Tanzwirtschaft und Prinzessin Silvia I., die Tanzende vom Schweizerhaus mit Garde ein und behängt unseren „First Siegi“ mit einem Orden, sondern da schwingt eine Majestät das Zepter – Landtagsdirektor Mag. Heinz Drobesch ließ sich einen Franz Joseph II.-Backenbart wachsen und überzeugte in einer originalgetreuen Kaiseruniform als perfektes Double von Robert Palfrader's Heinrich I. Frage an die Leserinnen und Leser des Steiermark Reports: Kennt jemand im Lande einen ebenso perfekten Seyffenstein für den nächsten Fasching?



Foto: Landespressedienst
Hofrat Dr. Gerhard Semmelrock (li.) feierte kürzlich seinen fünfzigsten Geburtstag.

Über ein neues Mitglied darf sich der Klub der ÜFÜs in der Landesbaudirektion freuen. Hofrat Dr. Gerhard Semmelrock (im Bild links), Leiter der Abteilung 17, feierte kürzlich mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Wartingersaal des Landesarchivs den **50. Geburtstag**. Dabei überraschte die Belegschaft der Fachabteilungen 17A, 17B und 17C den Jubilar mit eigens gegründeter Kapelle, Chor und einem selbstgetexteten Geburtstagsständchen. Unter den zahlreichen Gratulanten auch Landesbaudirektor DI Andreas Tropper. Als Geschenk – überreicht von Laudator Hofrat DI Kurt Fink (im Bild rechts), Leiter der FA 17B, gab's für den begeisterten Hobbyfotografen unter anderem ein neues Kameraobjektiv. Das Team des Steiermark Reports schließt sich den Glückwünschen an.



Foto: Land Steiermark
Ing. Bernhard Puttinger (Geschäftsführer ECO WORLD STYRIA), Vizerektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz Stelzer (TU Graz), Mag. Brigitte Hasewend (TU Graz), Landesrat Ing. Manfred Wegscheider, Landesrat Johann Seitinger, Landesrat Dr. Christian Buchmann (v.l.)

Geballte steirische Kraft in **Brüssel** – gleich drei Landesräte und ein starkes Team aus Wirtschaft und Wissenschaft waren Anfang Februar in die EU-Hauptstadt gekommen, um für die Ansiedelung des europäischen Wissens-Forschungs- und Innovationszentrums „EIT – ENERGY KIC Proposal“ in der Steiermark kräftig die Werbetrommel zu rühren: Landesrat Dr. Christian Buchmann, Landesrat Johann Seitinger und Landesrat Ing. Manfred Wegscheider sowie der Geschäftsführer von ECO WORLD STYRIA, Ing. Bernhard Puttinger MBA, der Vizerektor der Technischen Universität Graz, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz Stelzer und die Leiterin des Projektteams zur Ansiedelung des neuen Zentrums in der Steiermark, Mag. Brigitte Hasewend konnten bei mehr als 100 Europaparlamentariern und Forschern aus 14 Ländern großes Interesse an steirischem Know-How und steirischer Wirtschaftskraft erwecken – ob es für die Ansiedelung des europäischen Kompetenzzentrums für Wissen und Innovation in der Steiermark reicht, wird sich Ende des Jahres zeigen.



Foto: Heintz
LH Mag. Franz Voves, GF Susanne Grilz, neuer Landesinnungsmeister BM DI Alexander Pongratz, Ing. Hans-Werner Frömmel, Mag. Michael Steibl und LR Johann Seitinger bei der feierlichen Schlüsselübergabe.

Die **Bauakademie Steiermark in Übelbach** bei Graz feierte Anfang Februar nicht nur ihr 25. jähriges Bestehen, sondern auch die Eröffnung des neuen Lehrlingsheimes. Bundesinnungsmeister Ing. Hans-Werner Frömmel konnte neben 300 Gästen auch Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landesrat Johann Seitinger begrüßen. „Gerade in Zeiten der Krise sind nicht nur positive Signale wichtig, sondern es muss auch der Wirtschaft unter die Arme gegriffen werden. Die Eröffnung des neuen Lehrlingsheimes ist auf alle Fälle ein Zeichen in die richtige Richtung“, betonte Landeshauptmann Voves in seinen Begrüßungsworten. Die Bauakademie Steiermark gehört seit ihrer Gründung 1984 zu den führenden Bildungsanbietern der Bauwirtschaft Österreichs.



Foto: Frankl
Ingrid Trinkl von der Pfadfinder-Damengilde Feistritz überreicht Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Weißen Saal der Grazer Burg eine kleine Stärkung für anstrengende Tage beim Regieren.

Damenbesuch erhielt Landeshauptmann Mag. Franz Voves Anfang Februar in seinen Amtsräumen in der Grazer Burg. Nach langen Bemühungen hatte es endlich geklappt und der von der Fürstenfelder Bezirkshauptfrau Dr. Elisabeth Beatrix Pfeifer eingefädelt Besuch der einzigen reinen Damengilde der österreichischen **Pfadfinder aus Feistritz** (Bezirk Fürstenfeld) im „steirischen Machtzentrum“ wurde zu einem großen Erlebnis. Landeshauptmann Voves führte seine Gäste persönlich durch die Räumlichkeiten und hielt dabei auch gleich ein Privatissimum zu den Themen Landesgeschichte und Landespolitik ab. Auf die Frage, wie er diese anstrengende Tätigkeit durchhält, sagte er: „Für die Menschen da zu sein, macht mir unheimliche Freude. Das gibt mir auch die Kraft, die vielen Entscheidungen zu treffen und die vielen Termine wahrzunehmen, wie das Amt des Landeshauptmannes das verlangt.“



Foto: BMLV / SKFueKlo – O. Neuhold
Das Ehepaar Ingrid und Franz Voves im Gespräch mit „Hausherrn“ Generalleutnant Günter Höfler.

Schon gegen 20.00 Uhr beginnt sich alljährlich an jedem Faschingssamstag eine Riesenfahrzeugkolonne über die Straßgangerstraße zu wälzen um anschließend beim Flaschenhals Einfahrt Belgierkaserne einen veritablen Stau zu bilden. Dann ist **Offiziersball** angesagt, einer der Höhepunkte im steirischen Faschingsgeschehen. Auch diesmal durfte „Hausherr“ Generalleutnant Günter Höfler rund 2.500 Gäste begrüßen, darunter auch Landeshauptmann Franz Voves, Landesrat Johann Seitinger und seinen „Nachbarn von nebenan“, Militärkommandanten Oberst Heinz Zöllner. Nostalgisch-schön ist's schon, wenn der Zauber der Montur auf bürgerliche Smokings und Haute-Couture-Abendroben trifft.



Unterhielten sich prächtig – Landesrat Dr. Christian Buchmann, Kommerzialrat, Planaibahnen-Direktor und Gremialvorsteher Albert Baier und WK-Präsident Peter Mühlbacher.

Es geht um Seilbahnen und damit verbunden natürlich auch um Seilschaften. Und welche „Seilschaften“, sprich gute Freunde, sie allerorten haben, das zeigte sich beim „Liftlertreff“ in Graz, zu dem die steirischen Seilbahnbetreiber und ihre Vertretungen in der Wirtschaftskammer mit „Mr. Planai“, Kommerzialrat Albert Baier an der Spitze jährlich einladen. Besonders erfreulich für Albert Baier, dass in „seinem“ Schigebiet die Pistenunfälle heuer deutlich zurückgegangen sind. Darüber und auch über das exquisite Finger-food-Buffer freuten sich unter anderem auch Landesrat Dr. Christian Buchmann, WK-Präsident Peter Mühlbacher, die BH-Brüder Burkhard (Graz-Umgebung) und Wolfgang Thierrichter (Murau) und ihr Radkersburger Kollege Alexander Majcan, „oberster Spediteur“ Franz Glanz und - diesmal allerdings ohne Turnvorführung – der Doyen der Gesundheitsautoren Dr. Helmut Aigelsreiter, 79 („Die sieben Aigelsreiter“).



Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner hat Ende Februar den neuen BH von Liezen Dr. Josef Dick angelobt.

Seine Maxime sei, der Bevölkerung die Schwellenangst vor einer Behörde zu nehmen, betonte Mag. Dr. Josef Dick bei seiner Angelobung als Bezirkshauptmann von Liezen durch Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner Ende Februar. „Eine wichtige Zielsetzung für die kommenden Jahre wird sein, dass die Bezirkshauptmannschaft mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Menschen kompetent und korrekt, aber auch mit dem Herz am rechten Fleck durch den immer schneller werdenden Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft begleitet,“ skizzierte BH Josef Dick sein Amtsverständnis.



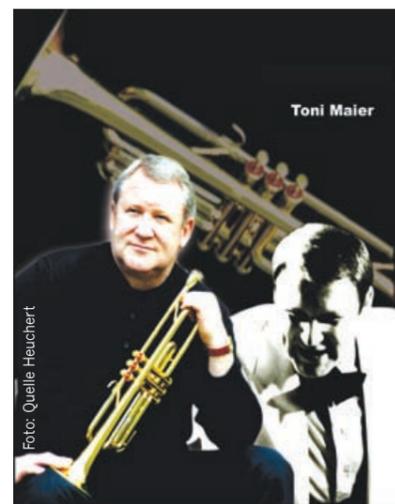
Die regierende Blumenkönigin Jasmin I überraschte LH Mag. Franz Voves mit einem bunten Blumengruß zum Valentinstag.

Mit ganz vorsichtigen Schritten nähert sich der Frühling bereits dem Steirerlande und so eilte auch die regierende steirische Blumenkönigin Jasmin Mitte Februar in die Grazer Burg. Sie überreichte anlässlich des Valentinstages an Landeshauptmann Mag. Franz Voves einen Blumenstrauß mit den besten Glückwünschen. „Über diesen wunderschönen Strauß wird sich meine Frau freuen“, zeigte LH Voves sich über das Präsent begeistert. Jasmin I, mit bürgerlichem Namen heißt sie Jasmin Marterer, stammt aus Graz. Sie besuchte die Gartenbaufachschule in Langenlois und arbeitet als Gärtnerin im elterlichen Betrieb.



Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer mit der Blumenkönigin Jasmin I. und dem Bundesinnungsmeister der Gärtner und Floristen Rudolf Hajek

Anlässlich des Besuches zum Valentinstag dankte Tourismusreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer der Delegation der Gärtner und Floristen für die besonderen Leistungen im steirischen Tourismus: Mehr als 35.000 Steirerinnen und Steirer nahmen vergangenes Jahr am 49. Landesblumenschmuckbewerb teil. „Ihnen ist es zu verdanken, dass die Steiermark jedes Jahr in einem farbenprächtigen Blumenmeer erblüht und dadurch zum Blumenland Nr. 1 in Österreich geworden ist“, freute sich Landestourismusreferent Schützenhöfer.



Töne sind Perlen der Seele

Das Cover von Toni Maiers autobiographischem Werk. Alle weiteren Attribute wie Professor, Magister, Direktor und was er sonst noch alles ist, wären nur irreführend. Toni Maier genügt. Und die Trompete dazu versteht sich von selbst. Dieser „goldene“ Toni zelebrierte nunmehr vor kurzem in der Voitsberger Raika-Aula seinen Sechziger, zu dem unter anderem auch der deutsche Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt, Jugendfreundin Steffi Werger, die Kern Buam und „Professa“ Herberl Granditz gratulierten. Ein Geschenk machte sich unser Freund Toni bei dieser Gelegenheit selbst, er ging unter die Autoren und Verleger, schrieb sich das Buch „Töne sind Perlen der Seele“ und veröffentlichte es zu seinem Ehrentag. Auf 120 Seiten Hochglanzpapier erfährt man alles über den Toni, vom Lausbuben über den Trompeter bei der Bergkapelle Oberdorf, dem „Goldenen Schuss“ mit Vico Torriani und Max Greger bis zu den Wiener Symphonikern und zum Direktor des Johann Joseph Fux-Konservatoriums. Und dass die Waltraud einst Jodlerkönigin war und er mit ihr heute noch immer glücklich verheiratet ist.



Lachyoga war angesagt auch für Landesrat Mag. Helmut Hirt, daneben Buchautor und „Lachlehrer“ Dr. Manfred Glawogger, Radio Graz-Moderatorin Doris Wiener-Pucher, die charmant durch den Abend führte und Leykam Buchverlagsgeschäftsführer Dr. Wolfgang Hölzl.

Spätestens seit der Präsentation des Buches „Ein Ticket nach innen“ (Leykam, 120 Seiten, 9,90 Euro) im Franziskussaal des Grazer Franziskanerklosters wissen unter anderem auch Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari, Abt Petrus Steigenberger und „Hausherr“ Pater Guardian Mathias, was Lachyoga ist. Der frühere Kulturhofrat und in der Pension zum Buchautor mutierte („Lust auf Lachen“) Dr. Manfred Glawogger ließ sein Publikum Lachyoga-Übungen machen und erntete damit tatsächlich große Lacherfolge. Durch Lachen befreit fühlten sich unter den rund 200 Gästen auch Humor-Professor Herbert „Herbertl“ Granditz, Landesrat Mag. Helmut Hirt, der auch für das Buffet zuständig zeichnete, Leykam-Vorstand Hans Marcher, Buchverlagsdirektor Mag. Klaus Brunner und Geschäftsführer Dr. Wolfgang Hölzl sowie KAGES-Aufsichtsrat Thomas Joszeffi. Und Starttrompeter Direktor Toni Mayer entlockte für seinen Freund Manfred seiner goldenen Trompete das Haydn-Trompetenkonzert.



Großes Interesse am 1. Kat-Treff in diesem Jahr, vorne: Thomas Maier, Helmut Richter, Eva Molitschnig (Krone), Kerstin Friedl, Johannes Klug, Seppi Reinprecht, Jakob Traby (APA), hinten: Kernbauer, Max Ulrich, Wolfgang Hübel, Edwin Benko, Helmut Kreuzwirth, Inge Farcher, Gerhard Schweiger, Christian Schmid und Karl Weinelt

Am 5. Februar 2009 – ziemlich genau vier Jahre nach dem ersten Kat-Treff, der damals in der Justizanstalt Graz-Karlau stattfand - gab es den bislang größten Kat-Treff der Pressesprecher der steirischen Einsatzorganisationen. Zum einen sorgte das von den Einladern Kurt Kemeter und Helmut Richter ausgewählte Thema für großes Interesse: Die Kollegen von der Verkehrsinspektion 2 des Stadtpolizeikommandos Graz am Stützpunkt West präsentierten ihren Einsatzbereich rund um das Thema Verkehrsunfall inklusive diverser Spezial-Ausrüstungen. Und zum anderen konnten wieder einige neue Kat-Treff-Mitglieder begrüßt werden: Thomas Maier vom Landesfeuerwehrverband,

der kürzlich die Agenden vom langjährigen Pressesprecher Rudolf Lobnig übernahm, Johannes Klug, der nun für die steirische Sektion der Österreichischen Rettungshundebrigade als Sprecher agiert, mit seiner Kollegin, der Bundessprecherin Kerstin Friedl, und Christian Schmid, neuer Pressesprecher der steirischen Wasserrettung. Leider mussten sich die Kat-Treff-Mitglieder bei dieser Gelegenheit vom langjährigen Pressesprecher der Wasserrettung Karl Weinelt verabschieden, der seit der ersten Stunde des Kat-Treffs dabei war und sich immer sehr aktiv eingebracht hat. Er wollte aber nun in seiner Pension seine Nebenjobs auf rund drei reduzieren – es sei ihm gegönnt!

Information zum Medienzentrum Steiermark finden sie auf unserer Website

Das Land Steiermark
26. Februar 2009
Landespressediens
Das Medienzentrum
Buchungskalender

Ausstattung & Technik
Buchungskalender
Lage & Anfahrt
Kontakt & Information
Virtueller Rundgang
Livestreaming

Buchungskalender
März 2009
KW Mo Di Mi Do Fr Sa So
9 1
10 2 3 4 5 6 7 8
11 9 10 11 12 13 14 15
12 16 17 18 19 20 21 22
13 23 24 25 26 27 28 29
14 30 31

Das Medienzentrum Steiermark wird zur Verfügung gestellt:

Kostenlos allen Landesdienststellen, den Büros der Regierungsmitglieder und den im Landtag vertretenen Parteien und Klubs.

Entgeltlich allen Firmen, Institutionen sowie ausgegliederten Einrichtungen gegen einen Tagessatz von 318 Euro oder einen Halbtagesatz von 188 Euro.

[» Online-Buchung](#)

Beiträge im März
Zurück zu den Beiträgen des [letzten Monats](#) oder von [heute](#)

06.03.2009 18:00 Frauengestalten - Frauen gestalten - in Ost und West
Anlässlich des Internationalen Frauentages 2009 lädt das Land Steiermark gemeinsam mit der Österreichisch-Russischen Gesellschaft - Steiermark die aus Graz stammende Russland-Expertin Dr. Elisabeth Herrsch

11.03.2009 11:00 [Reserviert](#)

18.03.2009 10:00 [Reserviert](#)

26.03.2009 17:00 [Workshop mit Jugendlichen: Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten](#)

26.03.2009 19:00 [Exp. Diskussion: Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten?](#)

Suchwort [Suchen](#)

- Bedienungshilfe
- Mobil
- Investieren

Schriftgröße: [x](#) [A](#) [A+](#)

Kontaktadresse
Hofgasse 16
8010 Graz
[E-Mail](#)

Audio & Video

- On-Ton-Service
- Audio Live-Stream
- Landtagssitzungen
- Rechtsanwaltskammer Steiermark

Online-Buchung

- Nutzungsbedingungen
- Buchung

Video-Podcast

- RSS 1.0
- RSS 2.0

Presseaussendungen

- RSS 1.0
- RSS 2.0

Grafik: Landespressediens

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8010 Graz, P.b.b. GZ02Z034177M

www.landespressediens.steiermark.at
www.medienzentrum.steiermark.at